

WEGGEHXT?

Im August 2014 schlossen die Grundstücksgemeinschaft St. Trinitatis, vertreten durch den Kirchengemeinderat, und der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Hamburg-West mit dem Bezirksamt Altona, vertreten durch die Bezirksamtsleiterin Dr. Liane Melzer, einen öffentlich-rechtlichen Vertrag über eine Teilbebauung der kirchlichen und der städtischen Grundstücksflächen im Grünzug Altona südlich der Königstraße zwischen dem Kirchengebäude und der Siedlung Hexenberg.

Der Kirchenkreis und die Grundstücksgemeinschaft planen nämlich, das marode Gemeindehaus durch einen Neubau zu ersetzen. Darüber hinaus soll ein Gebäuderiegel erstellt werden, der ein Café, eine Kindertageseinrichtung, 10 Sozialwohnungen, die Senioren-Tagespflege, Übergangswohnungen für Obdachlose und Räumlichkeiten für Beratungen und Verwaltungsangelegenheiten beherbergen soll.

Um all das tun zu können, soll das Haus der an der Königstraße gelegenen und damals vom Träger Flottneser e. V. betriebenen Kindertagesstätte abgerissen werden. Dieses Haus und die es umgebende Fläche wurde aber auch gleichzeitig vom Abenteuerspielplatz Hexenberg für die Pädagogische Arbeit genutzt. Der Kindergarten tat dies morgens bis mittags und der Bauspielplatz ab 14:00 Uhr. Der Träger des Bauspielplatzes ist heute die Gemeinwesenarbeit (GWA) St. Pauli e. V., doch bis vor einigen Jahren wurde dieser ebenso wie der Kindergarten vom Träger Flottneser e. V. betrieben. Der Kindergarten ist inzwischen ausgezogen und die GWA St. Pauli e. V. verfügt seither über die uneingeschränkte Nutzung des Hauses. Der Bauspielplatz Hexenberg ist eine Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Er wird vornehmlich von Kindern aus der Altonaer "Hexenberg"-Siedlung und aus St. Pauli-Süd sowie von Schülerinnen und Schülern der Ganztagschule Am Hafen im Rahmen der Nachmittagsbetreuung Am Hafen aufgesucht.

Der Träger hatte also gewechselt und dieser betreibt ausschließlich den Bauspielplatz. Vereinsvorstand wie die pädagogischen Fachkräfte waren dann auch sehr erstaunt, als sie hörten, dass die Einrichtung bald weichen und umziehen müsse. Dieser Umstand, so Bezirksverwaltung und Jugendamt, sei unumstößlich und vertragsgemäß. Auch als eine Drehung des Bauspielplatzgeländes ins Spiel gebracht wurde, ein kleiner Teil des Platzes ragt in das Kirchengrundstück hinein, beharrten die Vertreter/-innen des Bezirksamts, die Jugendamtsleiterin und der Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses auf eine Verlegung der Einrichtung an eine andere Stelle des Grünzuges.

Selbst wenn der geplante Gebäuderiegel rechts, also westlich vom Bauspielplatz errichtet würde, soll eine Sichtachse im Grünzug bis zur Elbe gewahrt und geschaffen werden. Weder Anwohner/-innen noch Touristen oder Spaziergänger/-innen aus anderen Stadtvierteln werden diese vermisst haben, nehmen doch jetzt schon die Kirche sowie die sogenannte Notkirche (soll abgerissen werden), das Haus des Bauspielplatzes und viele Bäume nahezu jede Sicht auf das Elbufer und den Fluss.

Als Standortalternativen wurden dem Träger des Bauspielplatzes die viel zu kleine Fläche des derzeitigen Kinderspielplatzes an der Breite Straße und eine Fläche nördlich der Königstraße angeboten. Die dort vorgeschlagene künftige Lage des Bauspielplatzes direkt neben dem historischen jüdischen Friedhof und nahe der Einrichtung ALIMAUS (eine Tagesstätte für Obdachlose und bedürftige Menschen des Hilfsverein St. Ansgar e.V.) ist allerdings nicht ganz unproblematisch. Vielen, insbesondere jüngeren Kindern fällt es schwer, eine Verkehrsschneise wie die Königstraße gefahrlos zu überqueren. Entsprechende Bedenken hatten Eltern und Fachkräfte vor Ort geäußert.

Trägervertreter/-innen und die Beschäftigten des Bauspielplatzes setzten sich ebenfalls sehr ernsthaft damit auseinander, welche Kriterien für den Betrieb eines Bauspielplatzes an den Alternativstandorten erfüllt sein müssten, um eine erfolgreiche pädagogische Arbeit in gewohnt guter Qualität leisten zu können. Sie bevorzugten letztlich die Beibehaltung des bewährten Standortes.

Für DIE LINKE ALTONA spricht nur wenig für einen Standortwechsel. Wir setzen uns für die Beibehaltung des etablierten Standorts ein. Eine Schwenkung bzw. Drehung des Geländes sollte realisierbar sein. Entsprechende Baupläne des Kirchenkreises und der Grundstücksgemeinschaft St. Trinitatis könnten dahingehend nachgebessert werden. Nicht zuletzt könnte der Passus im öffentlich-rechtlichen Vertrag, wonach der Abriss des vom Bauspielplatz genutzten Hauses vereinbart wurde, zurückgenommen werden. Stattdessen könnten alle Vertragsparteien die benachbarte Lage des Bauspielplatzes am künftigen Gebäuderiegel, in dem künftig viele hilfsbedürftige und Rat suchende Menschen die dort vorgesehenen sozialen Einrichtungen aufsuchen wollen, darunter Eltern von Kindern, als Chance verstehen!

Klaus Peter Berndt und Volker Vödisch für die Linksfraktion in der Bezirksversammlung Altona, veröffentlicht in "Altonaer Linke Nachrichten."